

# WISO

Nr. 2/22  
Dezember 2022  
45. Jahrgang

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

**Schwerpunkt:**  
**ENERGIE IN DER NAHEN ZUKUNFT –  
LEISTBAR, SOZIAL UND ÖKOLOGISCH?**

**Birgit Mahnkopf:** Zurück zu Atomstrom, Holz und Kohle? Europäische Antworten auf die „Energiekrise“ eskalieren den Krieg gegen den Planeten • **Charlotte Jüsten, Felix Steinhardt:** Energie-Grundanspruch statt Strompreisbremse: Wieso das Experiment des liberalisierten Energiemarktes gescheitert ist und wie eine klimasoziale Energieversorgung aussehen muss • **Hans-Jürgen Urban:** Die Poly-Krise des globalen Kapitalismus als Strategieproblem der Gewerkschaften

---

**WISO Praxisforum**

**Rudolf Lehner:** Die Abschaltung der Energieversorgung ist kein unvermeidbarer Schicksalsschlag! • **Sandra Matzinger, Christian Berger:** Die Energiewende aus Geschlechterperspektive • „Man muss den Kapitalismus in die Schranken weisen“ – **Interview mit Christian Kempinger**

# WISO Praxisforum

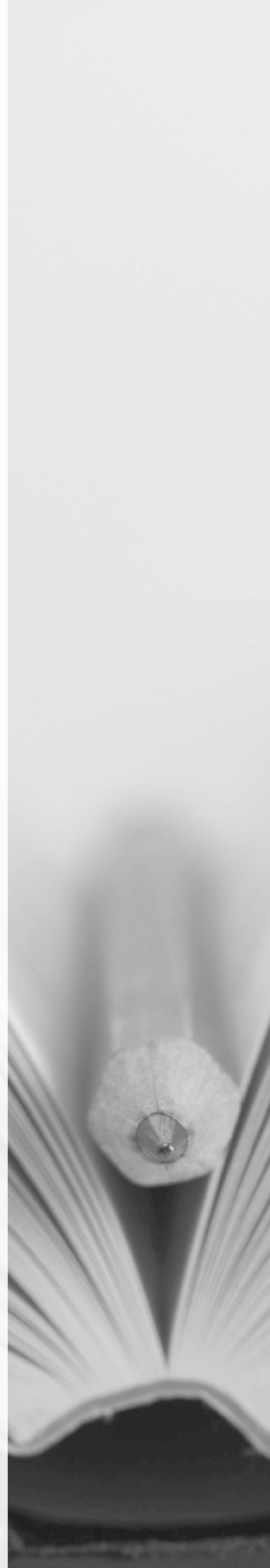
*Interview mit Christian Kempinger*

**„Man muss den Kapitalismus in die Schranken weisen“**

Betriebsratsvorsitzender der Borealis Agrolinz

Melamine GmbH

79



## Interview mit Christian Kempinger – Betriebsratsvorsitzender der Borealis Agrolinz Melamine GmbH

**WISO<sup>1</sup>:** *Wie viele Beschäftigte vertrittst du als Betriebsrat?*

**Christian Kempinger:** Wir liegen in der Agrolinz ziemlich genau bei 400 Arbeiter:innen und 400 Angestellten. In Summe mit den gesamten Standorten, ist von zirka 2.000 Mitarbeitenden die Rede.

**WISO:** Welche Produkte werden am Standort Linz hergestellt?

**Christian Kempinger:** Die wesentlichen Produkte sind bei uns Düngemittel und Melamin. Das heißt NPK-Dünger, NAC-Dünger und Harnstoff. Das sind die drei verschiedenen Düngerarten. NPK steht für Stickstoff-Phosphor-Kalium. NAC ist ein universell einsetzbarer Stickstoffdünger – deshalb auch kostengünstiger. Der Harnstoff ist ein Stickstoffdünger, der dem Boden den Stickstoff zuführt. (...) Der Start ist bei uns immer das Erdgas. Wir sind der größte Einzelabnehmer von Erdgas in ganz Österreich – das wissen die wenigsten. Die Rede ist dabei von zirka 30.000 Normkubikmeter pro Stunde, 24 Stunden und das für 365 Tage bei Volllast. Wir machen aus diesem Erdgas, einfach dargestellt, Ammoniak. Nach dem chemischen Verfahren bleibt also Ammoniak und CO<sub>2</sub> übrig. Unter Druck und Temperatur wird aus Ammoniak und CO<sub>2</sub> der Harnstoff hergestellt. Aus dieser Harnstofflinie kommt auch noch Melamin hervor. Der Harnstoff wird also verwendet als Düngemittel, als Futterharnstoff für die Kosmetikindustrie, als AdBlue und in der Weiterverarbeitung für Melamin.

**WISO:** *Wo befinden sich die Hauptabnehmer eurer Produkte?*

**Christian Kempinger:** Wir machen 1,5 Millionen Tonnen an Düngemittel in Linz. In der Summe mit Frankreich, wo wir eine Betriebsstätte haben, plus Handel, liegen wir in etwa bei 5 Millionen Tonnen, die wir produzieren, inklusive Handel. Dünger lässt sich in einem Umkreis von 400 Kilometern transportieren – da rechnen sich die Frachtkosten. Das heißt, wir haben einen großen Vorteil. Dieser Vorteil ist die Donau. Über den Donauweg können wir runter nach Ungarn, bis nach Rumänien Düngemittel kostengünstig transportieren. Wir haben dort auch Lagerstätten. Aber im Wesentlichen ist es der Österreichische

Markt mit zirka 60 Prozent, der Süddeutsche Markt mit Bayern und entlang der Donau – das ist unser Markt. Und dann noch Frankreich mit den Produktionsstätten, die wir dort haben.

**WISO:** *Wenn ihr die Konkurrenz im internationalen Markt betrachtet, mit welchen Problemen seid ihr als europäischer Hersteller aktuell konfrontiert?*

**Christian Kempinger:** Beim Harnstoff ist es so, und das ist derzeit das größte Problem, das wir haben, dass in Europa bisher zirka eine Million Tonnen – das ist das, was wir in 4 Jahren produzieren an Harnstoff – vom russischen Markt nach Europa gekommen sind. Also sie liefern jetzt nicht mehr Erdgas, sondern sie liefern jetzt schon die Weiterverarbeitung von Erdgas – Harnstoff – und verkaufen es natürlich günstiger. Warum? Weil bei uns das Erdgas schon teurer ist, als bei denen das fertige Produkt. Da hat man in Europa etwas übersehen. Das ist ein klarer Kritikpunkt. (...) Bei Melamin ist die Situation vergleichbar. Zum einen das Erdgas und zum Zweiten merken wir schon, dass die Bauwirtschaft massiv nachlässt. Und wenn die Bauwirtschaft nachlässt, haben wir die Auswirkung, dass auch bei Einrichtung, Küchenmöbel, Bodenbelege – da wird das Melamin gebraucht – die Nachfrage extrem einbricht. Und die Nachfrage regelt den Preis. (...) Was jetzt noch hinzukommt ist, dass in Asien das Erdgas sehr billig ist und das Melamin über den asiatischen Markt bis vor die Haustür geliefert wird, zu einem Preis, der weit unter unseren Herstellkosten ist. Entsprechend haben wir unsere Anlagen auch gedrosselt.

**WISO:** *Welche Konsequenzen könnte deiner Meinung nach diese Drosselung der Düngemittelproduktion haben?*

**Christian Kempinger:** Die Befürchtung, die ich habe, wenn wir jetzt keinen Dünger produzieren und später Dünger benötigen, dann sind die benötigten Mengen nicht mehr verfügbar. Wer den höchsten Preis zahlt, wird das Produkt bekommen. Da wird es eine Verknappung geben und damit ist zu befürchten, dass neben den hohen Erdgaspreisen auch die Düngemittelpreise steigen. Damit steigen auch die Lebensmittelpreise, denn der Bauer wird den Dünger trotzdem benötigen, um vernünftige Mengen produzieren zu können. Das hat natürlich wieder die Auswirkung, dass die Inflation weiter angetrieben wird.

**WISO:** *Weshalb wird in Europa noch weiterproduziert?*

**Christian Kempinger:** Es gibt in ganz Europa nach unseren Informationen drei Hersteller von Düngemittel, die die Anlagen teilweise noch betreiben. Einer davon sind wir. Wir produzieren unter anderem AdBlue. Das wird benötigt, sonst steht der gesamte Verkehr. In Deutschland haben die Mitbewerber offensichtlich einen Deal mit der Bundesregierung ausgehandelt, dass sie die Harnstoffanlagen wieder anfahren, um AdBlue zu produzieren. Ansonsten wäre der Verkehr dort schon zum Erliegen gekommen. (...) Der Traktor steht dann genauso wie die LKWs und PKWs. Also alle modernen dieselbetriebenen Fahrzeuge, die AdBlue brauchen und als schadstoffarm gelten. Die brauchen das AdBlue. Wenn das nicht zur Verfügung steht, dann ist es vorbei. Das hat natürlich auch den Effekt, dass das AdBlue ordentliche Margen erbringt.

**WISO:** *Hat sich die Covid-Pandemie auch auf die Umsätze ausgewirkt?*

**Christian Kempinger:** Da haben wir Rekordergebnisse gehabt. Wir haben es so interpretiert, dass die Leute in der Pandemie, das Geld, das sie nicht für den Urlaub ausgeben, in die Wohnungen investieren. Das heißt, da hat sich im Wohnungsmarkt, wo unser Melamin benötigt wird – in den Küchen, in den Wohnzimmern – eine positive Entwicklung für uns ergeben. Die Nachfrage ist entsprechend gestiegen und da haben wir Rekordergebnisse erzielt. Jetzt ist es aber spürbar. Seit Mitte des Jahres ist stark erkennbar, dass wir bei den Kosten und bei den Mengen unter Druck kommen. Wenn diese beiden Geschichten zusammenkommen, geht es nicht mehr.

**WISO:** *Wie wird diese Entwicklung von den Beschäftigten wahrgenommen?*

**Christian Kempinger:** Wir machen vierteljährliche Veranstaltungen, wo der Vorstand informiert und auch die Mitarbeiter:innen Fragen stellen können. Die Mitarbeiter:innen waren recht geschickt. Einer der Mitarbeiter hat gefragt, wie die Situation in Deutschland aussieht – ob es dort Kurzarbeit gibt. Da ist die ehrliche Auskunft gekommen: Ja, sie haben Kurzarbeit seit Anfang Oktober und wir müssen davon ausgehen, dass bis Jahresende die Anlagen in Piesteritz (Deutschland) auf jeden Fall stillstehen. Da ist natürlich aufgelegt, dass der Nächste fragt, was das für Linz bedeutet. Da kam die diplomatische

Auskunft von unserem Vorstand: „Zum derzeitigen Zeitpunkt ist keine Kurzarbeit geplant.“ – Das heißt gar nichts. Wobei die Anlagen abzustellen eine extreme Herausforderung ist und eine Verteuerung der Kosten darstellt. (...) Und jetzt kommt dazu: Ein österreichischer Eigentümer würde sagen, wir stellen Piesteritz (Deutschland) ab, damit wir in Linz weitermachen können. Ein tschechischer Eigentümer wird mit Sicherheit nicht in Tschechien abstellen, sondern da ist die Befürchtung unserer Belegschaft, dass gesagt wird, Linz beißt in den sauren Apfel. Oder die Töchter, die ohnehin nicht gewinnbringend produzieren – als erstes die Franzosen. Das ist meine Einschätzung für ein wahrscheinliches Szenario. Ich sage, eine Beruhigung für die Belegschaft ist nicht da.

*WISO: Müssen sich die Arbeiter:innen bezüglich Kündigungen Sorgen machen?*

**Christian Kempinger:** Auf die Frage hin was das in Richtung Kündigungen bedeutet: Wir brauchen hochqualifizierte Leute für das Betreiben der Anlagen. Zum Beispiel die Ammoniakanlagen: Damit ein Mitarbeiter die Fachkompetenz erhält, die er:sie für das Betreiben der Anlagen benötigt, braucht er:sie zirka sechs Jahre. Wir benötigen in der Produktion Chemieverfahrenstechniker:innen – ein Lehrberuf. Und es wird die Werkmeisterausbildung erwünscht – auch bei einem:einer Arbeiter:in. Wenn ich ein so hohes Niveau benötige und dann eine:n Mitarbeiter:in kündigt, dann weiß ich, diese:n Mitarbeiter:in bekomme ich nie wieder zurück. Das weiß unsere Firma. Wir haben derzeit schon Qualifikationsprobleme, die Qualität der Mitarbeiter:innen zu bekommen, die diesen Ausbildungsweg mit uns gehen.

*WISO: Führt der erwähnte Fachkräftemangel somit zu einer gewissen Sicherheit für die Beschäftigten?*

**Christian Kempinger:** So gesehen, ja. Auf der anderen Seite ist es aber auch eine Herausforderung, da der Fachkräftemangel bei uns in die Richtung spürbar ist, dass die ganze Last auf den Fachkräften liegt, die noch da sind. Wenn man neue Mitarbeiter:innen bekommt und die sagen, sie sind der Herausforderung nicht gewachsen, oder die Firma kommt zu der Entscheidung, dann bedeutet es, dass die verbleibenden Mitarbeiter:innen fürchterlich unter Druck geraten. Dass sie den Urlaub, der vereinbart ist, der zugesagt ist, doch nicht bekommen. Es ist also ein explosives Fass.

**WISO:** *Wird die derzeitige Gasknappheit auch in gewisser Weise ausgenutzt?*

**Christian Kempinger:** Jetzt haben wir die Situation, dass in Wahrheit die Gasknappheit den Preis nach oben treibt. Und diese Situation haben wir überall. (...) Diese Verknappung hat die Auswirkung, dass die Nachfrage und damit die Preise steigen. Egal wo wir hinschauen. Das sind die Übergewinne. Ich sehe das jetzt überall so laufen. Die Wirtschaft macht nicht weniger Gewinne. – Die Wirtschaft holt sich schon ihr Geld.

**WISO:** *Was sollte die Regierung deiner Meinung nach in so einer Situation machen?*

**Christian Kempinger:** In Wahrheit sollten die Übergewinne abkassiert werden. Dass Teile davon einbehalten werden, ist glaube ich dringend notwendig. Und man muss ehrlich sagen, es wird langfristig nicht anders gehen, man muss den Kapitalismus in die Schranken weisen. Weil der Markt regelt sich nicht. Das funktioniert nicht. Der regelt sich nur in eine Richtung. Der Großteil der Leute, der Mittelstand, kommt immer weiter nach unten. Die Armen beruhige ich noch mit 500 Euro. Was anderes ist es nicht. Und die Preise schießen nach oben.

**WISO:** *Du hast gerade angesprochen, dass speziell das mittlere und untere Drittel der Bevölkerung betroffen ist. Wie wirkt sich die Teuerung auf die Kolleg:innen in deinem Betrieb aus?*

**Christian Kempinger:** Ich habe Mitarbeiter:innen die bei mir sind und sagen: „Ich kann nicht mehr. Kann ich aus dem Betriebsratsfonds Geld haben?“. Das kann ich nicht machen. Das lässt der Betriebsratsfonds nicht zu. Gerade gestern haben wir das mit unserem Kassaprüfer abgesprochen. Kann man da den Leuten helfen? Wenn, dann allen, aber keinen Einzelpersonen. Was habe ich also für eine Möglichkeit? Ich sage zu den Leuten, dass sie bitte zur Schuldnerberatung gehen. Nach einem halben Jahr kommt er von der Schuldnerberatung zurück und sagt, dass man nicht mehr viel machen kann. Dann wird gefragt, was wäre, wenn wir das Dienstverhältnis lösen, die Abfertigung herausholen und dann wieder neu angefangen wird. Das ist keine Lösung. Das ist ein Loch-auf-Loch-zu-System. Mit solchen Situationen habe ich schon mehrere Mitarbeiter:innen bei mir. Das

ist angestiegen. Die werden Pfändungen bekommen. Ja, ich merke als Arbeiterbetriebsrat, dass die Leute nicht mehr können. Immer mehr Kolleg:innen kommen selbst bei einem guten Verdienst mit dem Einkommen nicht mehr aus.

**WISO:** *Es besteht ein Trend zur Bio-Landwirtschaft. – Wirkt sich diese Entwicklung langfristig auf die Produktion von Kunstdünger aus?*

**Christian Kempinger:** Ich begrüße alles, was Bio ist. Weltweit steigt die Anzahl der Menschen und ohne Düngemittel wird es nicht möglich sein, dass die Weltwirtschaft diese Menschen ernährt. Einer der schädlichsten Faktoren für das Klima ist ja die Fleischproduktion. Wenn die Menschen mehr vom Fleischkonsum wegkommen, hin zu pflanzlicher Ernährung, dann wird es sich ohne Düngemittel nicht ausgehen. Von dem her sage ich, die Mengen in Europa werden zurückgehen, aufgrund dessen, dass wir weniger Leute in Europa werden. Aber weltweit betrachtet verzeichnen die Düngemittel ein Wachstum.

**WISO:** *Ökologisierung in der Wirtschaft ist zunehmend ein zentrales Thema. – Inwiefern setzt man sich mit Nachhaltigkeit in eurem Betrieb auseinander?*

**Christian Kempinger:** Die Borealis AG Linz ist deshalb so interessant für alle, die etwas kaufen wollen, weil wir einen extrem starken Verbund haben. Das heißt, bei uns geht relativ wenig nach außen, weil das CO<sub>2</sub>, das bei der Verbrennung frei wird, brauchen wir für die Harnstoffherstellung. Das Nitrose, das frei wird, brauchen wir auf der anderen Seite für das NAC-Dünger. Von daher ist das ein fast geschlossenes System – so weit wie möglich umweltfreundlich. Also da bleibt nicht wirklich viel übrig, das wir in die Luft führen. (...) Wir haben ein Projekt am Laufen: Den „Grünen Wasserstoff“. Ob das ohne Subventionierung funktioniert, weiß ich nicht. Aber es besteht der Versuch, gemeinsam mit dem Verbund, einen grünen Wasserstoff herzustellen. Wenn uns das gelingt und das Ganze kostengünstig ist – das muss günstiger sein, als wenn man Erdgas nimmt – dann braucht man den Wasserstoff nicht aus CH<sub>4</sub> (Erdgas) nehmen, sondern führt den Wasserstoff direkt den Anlagen hinzu und macht aus Wasserstoff plus Stickstoff das Ammoniak. Das probieren wir nun zu machen. Bis 2025 sollte das Ganze bereits als Pilotanlage umgesetzt werden. Zu dem Zeitpunkt hat man die Phase, ob es technisch mög-



lich ist, bereits überwunden. Die Frage, die sich dann stellt, ist, ob es sich betriebswirtschaftlich rechnet. Technisch ist es offensichtlich möglich. Da sind wir sehr weit fortgeschritten.

**Anmerkungen:**

1. *Das Interview mit Christian Kempinger führten Reinhard Haider und Matthias Specht-Prebanda. Das Gespräch fand am 21. Oktober 2022 in der Arbeiterkammer Linz statt.*